

Jahr der Orgel 2021: Die erste Hauptorgel in der Basilika Ulm-Wiblingen nach 238 Jahren

„Die große Orgel ist noch nicht aufgestellt, wird aber ungemeine Summen verschlingen.“ Das schrieb im Jahr 1784 der Benediktinermönch Johann Nepomuk Hauntinger aus St. Gallen in sein Reisetagebuch nach einem Aufenthalt im Benediktinerkloster Wiblingen vor den Toren von Ulm. Im Jahr zuvor war die wunderbar klassizistisch ausgestattete Klosterkirche eingeweiht worden.

Eine bedeutende Orgellücke wird im Jahr der Orgel 2021 geschlossen

Und jetzt im Jahr 2021, in diesem vom Musikrat ausgerufenen Jahr der Orgel, kann dieses Instrument endlich eingeweiht werden, an Pfingsten. 238 Jahre nach der Weihe der Kirche steht der Prospekt der ersten Hauptorgel nun fertig da und wird gerade intoniert. Nur durch vielfältige Unterstützung war es möglich, dass für dieses 1,3 Millionen Projekt bis jetzt 880 000,- Euro an Spenden eingegangen sind. Ja, Dass innerhalb von gut fünf Jahren so ein Projekt auf die Beine kam und nun vollendet wird, ist für mich schon ein kleines Wunder, zu dem ganz viele beigetragen haben.

Orgelbauer Claudius Winterhalter macht einen modernen Entwurf für den klassizistischen Raum

Orgelbauer Claudius Winterhalter hat mit dem Entwurf des Prospekts und der Konzeption dieses Instruments mit 45 Registern und 9 Transmissionen und Extensionen ein wunderbares Gespür für diesen Raum entwickelt, ja ihn hat dieser Raum mit seiner fantastischen Akustik geradezu elektrisiert. Denn dieser Raum wartet seit 238 auf dieses Instrument, das die Töne bis weit in den Kuppelraum hineinträgt und so die Herzen von vielen Besuchern und Gottesdienst erheben und begeistern wird.

Mit dem Prospekt greift Claudius Winterhalter bewusst den klassizistischen Raum auf, ohne zu verbergen, dass es sich um ein modernes Instrument aus der Gegenwart handelt. Die Goldabschlüsse auf den Orgeltürmen greifen die goldenen Kapitelle auf, die Farbgebung orientiert sich am gegenüberliegenden Hochaltar. Und so fügt sich dieses Instrument ein, als ob es schon immer dagestanden wäre.

Doch von vorn: Warum fehlt seit 1783 die Hauptorgel?

Der Tag der Kirchweihe der Wiblinger Klosterkirche am 28. September 1783 war ein großer Tag für die Wiblinger Benediktinermönche. Der Weihbischof von Konstanz war extra angereist, um die neuerbaute, klassizistisch ausgestattete Klosterkirche einzuweihen, am gleichen Tag übrigens, an dem der Konstanzer Bischof die neue, klassizistische Klosterkirche in St. Blasien weihte. Von St. Blasien waren 1093 die ersten Wiblinger Mönche gekommen, um in dem von den Grafen von Kirchberg gestifteten Kloster mit dem kostbaren Kreuzpartikel klösterliches Leben zu beginnen.

1714 hatten die Wiblinger Mönche den Entschluss gefasst, das Kloster komplett neu zu bauen. Abt Roman Fehr hatte Wert darauf gelegt, die Kirche klassizistisch auszustatten, das war der neue Stil der damaligen Zeit. Januarius Zick hatte sich gerne darauf eingelassen, denn die Deckenfresken entfalten dadurch noch größere Wirkung.

Mit der Säkularisation 1806 endet ein mehr als 700 jähriges benediktinsches Leben in Wiblingen

Die Zeiten aber wurden nicht besser, politisch war es unruhig, und so kam es am Ende zur Auflösung des Klosters im Jahre 1806 im Rahmen der Säkularisation. Alles fiel in die Hände des Staates. Damit endet in Wiblingen mehr als 700 Jahre währendes benediktinisches Leben. Das Kloster war noch

nicht fertig gebaut, die Türme fehlten, ebenso war bis dahin die große Hauptorgel nicht gebaut worden. So schreibt der letzte Wiblinger Mönch, der das Kloster verlassen musste, **Michael Braig**, in seiner Chronik des Klosters Wiblingen von 1093 – 1806: „Die Ausführung der Orgel aber, die dem majestätischen Tempel noch weit mehr Ansehen hätte verschaffen sollen, wurde durch die traurigen Zeiten verhindert.“

Gott sei Dank konnte die ehemalige Klosterkirche trotzdem als Pfarrkirche weitergenutzt werden, auch wenn die Klostergebäude ganz unterschiedliche Nutzungen erfuhren, z.B. auch als Kaserne. Aber an den Orgelbau dachte niemand mehr und über die Jahrzehnte gewöhnte man sich an die Situation.

„Warum ist auf der Empore eine Lücke und keine Orgel?“- diese Frage ließ mich nicht los

Seit ich als neuer Pfarrer in Wiblingen eingesetzt bin, fasziniert mich dieser Kirchenraum mit seiner Helle und Weite. Die optische und klangliche Lücke, auf der Empore, wo sonst eine Orgel steht, ließ mich aber nicht mehr los. So brachte ich dieses Anliegen in verschiedenen Kreisen zur Sprache: Im Kirchengemeinderat, bei den verschiedenen staatlichen Stellen, der Diözese, den Orgelsachverständigen, so dass im November 2015 der Orgelbauförderverein gegründet wurde, der sich zur Aufgabe machte, dieses Projekt Wirklichkeit werden zu lassen, und die nötigen Spendengelder dafür einzuwerben. Er machte das Projekt bekannt, warb für Pfeifen- und Registerpatenschaften, organisierte Benefizkonzerte, Veranstaltungen. Dazu gehörten auch viele Orgelfahrten, um den rechten Orgelbauer zu finden. Für uns alle, war es das erste Orgelprojekt!

Der Orgelbau kann beginnen

Nachdem die Diözese Rottenburg-Stuttgart grünes Licht für die Orgelneubau gegeben hatte, konnte am 21. Juli 2019, dem Schwörsonntag in Ulm, im barocken Bibliothekssaal des Klosters Wiblingen, der Orgelbauvertrag mit Claudius Winterhalter unterzeichnet werden.

Claudius Winterhalter und seine Mannschaft gingen mit Freude ans Werk. Bei einem Besuch am 11. Mai 2020 war schon ein Großteil der künftigen Orgel in der Werkstatt aufgebaut. Am 4. Juni, dem Gedenktag des ersten Wiblinger Abts Werner von Ellerbach, wurden dann die ersten Orgelteile angeliefert. Ende August kam ein fahrbarer Kran in den Mittelgang der Kirche, so dass nicht nur die Stahlträger und Balken zur statischen Verstärkung der Empore sicher nach oben gebracht werden konnten, sondern auch die großen, 6 m langen Prospektpfeifen, die dann vor Weihnachten schon alle im Gehäuse standen, und jetzt schon zeigen, wie wunderbar dieses Instrument in diesen Raum passt – wahrlich ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk.

„Ulmer Orgelklang“ eine Benefiz-CD

Passend zu Weihnachten kam auch eine Doppelbenefiz-CD (sie ist noch erhältlich) „Ulmer Orgelklang auf den Markt, auf der evangelische und katholische Organisten Stücke für zwei Ulmer Orgelprojekte eingespielt haben, für die neue Chororgel im Ulmer Münster und die neue Hauptorgel der Wiblinger Basilika. Sowohl von der Entstehung wie vom Benefit ist es ein durch und durch ökumenisches Projekt, das in den Zeiten von Corona besonders wichtig ist als Unterstützung, da sonst keine Konzerte stattfinden können.

Register- und Pfeifenpatenschaften als Unterstützung

Register- und Pfeifenpatenschaften sind weiterhin eine wichtige Unterstützung. Noch mehr als 1800 große und kleine Pfeifen suchen noch Paten, oder auch ganze Register. Diese Patenschaften eignen sich auch hervorragend als persönliches Geschenk. Jede Patin und jeder Pate erhält eine persönliche Patenurkunde mit einer nach Wunsch zugeordneten Pfeife.

Einweihung am Pfingstsonntag

Inzwischen wird das Instrument mit den mehr als 3000 Pfeifen intoniert die ersten Töne erklingen schon im Raum und die Freude auf den Pfingstsonntag 2021 ist riesengroß, an dem das Instrument eingeweiht wird durch den aus Ulm stammenden Weihbischof Dr. Gerhard Schneider. Wahrlich ein Pfingstwunder, wie dieses Projekt so viele Menschen begeistert hat, dass es jetzt nach gut 5 Jahren mit seinem Klang die Herzen von vielen Menschen zum Klingen bringen wird in Ulm, um Ulm und weit über Ulm hinaus.

Informationen zum Projekt, zu Pfeifen- und Registerpatenschaften, und zur CD: www.hauptorgel-basilika-wiblingen.de

Dekan Ulrich Kloos, 10.4.2021